

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

29. Jahrgang

15. März 1938

Nr. 6

## Das Kunstvermächtnis Johann Friedrich Lahmanns.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Anfang April — das genaue Datum wird noch bekanntgegeben werden — versteigert Rud. Lepke den Nachlaß Johann Friedrich Lahmanns.

Der Name Lahmann hat im Reich guten Klang. Johann Friedrich Lahmann, der Bruder des hervorragenden Arztes und Begründers des Sanatoriums Weißer Hirsch zu Dresden, war seit Jahrzehnten in den Kreisen, die sich für Kunst interessierten, als Sammler so bekannt, wie sein Bruder allenthalben als Mediziner. Die Fülle der Bilder und Zeichnungen die er in seinem Heim am Lahmann-Ring zusammengebracht hatte, schien beinahe unübersehbar. Seinem Namen begegnete man auf den zahlreichen Kunstausstellungen, die er bereitwillig mit Leihgaben unterstützte, war er doch überzeugt, daß seine Tätigkeit eine reine Privatbeschäftigung sei, daß die Schätze, die er in unermüdlichem Suchen vereint hatte, Anspruch darauf hatten, dem allgemeinen geistigen Vorrat der Nation nutzbar zu werden. So wanderte schon bei seinen Lebzeiten ein kleiner, wenn auch wichtiger Teil, die Zeichnungen Dürers, in das Städel'sche Institut nach Frankfurt am Main, aber die ungeheure Menge der Sammlung stand nach seinem Tode dem Institut seiner Vaterstadt, der Bremer Kunsthalle und der Dresdner Galerie zur Auswahl offen, die beide die Gemälde und Zeichnungen, die ihnen für ihre Sammlungen wichtig erschienen, heraussuchen durften.

Lahmann war ein echter Sammler und ein Sammler alten Stils, aber auch unter ihnen wieder eine Persönlichkeit von besonderem Zuschnitt. Der Umkreis seiner Interessen war sehr weit. Besonders in den Zeichnungen erkannte er keinerlei Grenzen an. Bei den Gemälden bevorzugte er die letzten beiden Jahrhunderte und unter ihnen wieder die sächsischen Lande, die ja in dieser Zeit durch die Höhe ihrer Kultur und durch eine Fülle künstlerischer Persönlichkeiten besonders ausgezeichnet waren. Wir erinnern nur an die ununterbrochene Reihe, die von Graff über Ludwig Richter hinausreichte. Aber auch neben den Namen wie Friedrich, Dahl, Carus, Gille gibt es eine Unzahl von Künstlern, die in diesem Kreise tätig waren und die auch heute noch kaum

dem Namen nach bekannt sind. Sicher ist hier noch mancher kunsthistorisch und künstlerisch wichtiger Fund zu tun denn, Lahmann ging es nur um das Kunstwerk, das er erwarb. Er legte, wie Waldmann in einer feinen Charakteristik über ihn erzählt, (Das Kunstvermächtnis Joh. Friedr. Lahmann in der „Kunstrundschau“, Februar 1938) nur auf Schönheit Wert. Stilistische und historische Analysen standen ihm ziemlich fern. Er mühte sich auch nicht, den Namen des Verfertigers festzuhalten oder aufzuzeichnen, daher so viele Werke aus seinem Nachlaß heute anonym sind. Hier spricht aber Anonymität durchaus nicht für geringen künstlerischen Wert. Es ist übrigens zu erwarten, daß manche dieser Werke, wenn sie in die Hände des Liebhabers oder Forschers gelangen, ihre Meisternamen wieder finden werden, die in dieser künstlerisch so anregenden und fruchtbaren Zeit unmöglich auf die wenige Zahl beschränkt waren, die uns geläufig sind.

Ganz besonderes Interesse widmete er Christian Friedrich Gille, der im Jahre 1899 im hohen Alter von 95 Jahren in einem Dorf bei Kötzschenbroda gestorben ist. Der künstlerische Lebenslauf dieses Mannes verdiente allerdings die Aufmerksamkeit in vollem Maße. Er war ein Schüler von Dahl und seine Jugendarbeiten hatten noch die Aufmerksamkeit Goethes erregt. Nach dieser Frühzeit als Maler wandte er sich lange Jahre hindurch, um sein Leben zu fristen, Graphik-Arbeiten zu, kehrte dann wieder zur Malerei zurück und ergriff in einer völlig neuen kräftigen und starken Art neue Motive, insbesondere Naturausschnitte aus Garten, Wald, Sumpf und Wiese. Die Meisterlichkeit dieser Schöpfungen erkannte Lahmann und suchte aus dem zerstreuten Nachlaß des Mannes, der inzwischen vergessen war, alles zusammen zu bringen, was er erhaschen konnte.

Lahmann hat auch eine schöne Auswahl japanischer Kunstwerke gesammelt, unter denen wir die reizenden Netsuke in Holz und Elfenbein, sowie die schönen Stichblätter hervorheben, unter denen sich eine Anzahl hervorragender Stücke befinden. Die Bronzen von Geiger und Klinger, sowie ein paar antike Marmorskulpturen dienen zum Schmuck der mit Kunstwerken überfüllten Räume.